

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 16

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



RITTER SCHORSCH

Das Landschaftsbild

Eine nahezu unvermeidliche Folge des Alterns scheint darin zu bestehen, dass man den Blick immer häufiger und ausgedehnter in die Vergangenheit wendet. Ich bekämpfe diesen Hang mit täglichen Abwehrschlachten zugunsten der Gegenwart und der Zukunft. Dennoch erinnert mich meine Umgebung in Abständen, die fortgesetzt knapper werden, liebevoll daran, dass ich die oder jene Geschichte schon mehrfach erzählt habe. Amüsant seien immerhin noch die wechselnden Ausschmückungen. Die Zutaten zumindest, von einer weiterwuchernden Phantasie geliefert, sind neu, wenn auch geschichtlich zweifelhaft.

Nun versucht mir allerdings ein gleich-altriger Freund im Zug zwischen Olten und Bern

darzutun, unser Gerede über Vergangenes sei keineswegs eitel und verdächtig, sondern bitter vonnöten. Je üppiger sich nämlich die Tendenz ausbreite, die Vorkriegs- und Aktivdienstgeneration mit schiefem Licht anzustrahlen, desto dringlicher werde die Pflicht der Ueberlebenden, sie mit Inbrunst zu verteidigen.

Wenn es nur nicht so vertrackt wäre, den Widerstand für ganze Generationen zu beleben, und erst noch mit Inbrunst! Während mein Freund mich mit ausladender Gebärde darauf verweist, wie links und rechts der Bahnstrecke eine wilde Bauerei die Gegend verschandle, fällt mir vollkommen unpassend jene Kantonsregierung ein, die sich mitten im Zweiten Weltkrieg darüber beschwerte, dass die Flüchtlinge – «wesensfremde Elemente» – das schweizerische Landschaftsbild störten. Das war der gepriesene Heimatschutz mithilfe dessen, was im bundesbernischen Amtsjargon «Ausschaffung» hiess. Natürlich meint der Freund, ich brauche ihn gar nicht zu fragen, ganz anderes. Nur eben: dies da, das «wesensmässig» intakte Landschaftsbild, gehörte auch dazu. Und daran scheitert die Möglichkeit zur generationsweisen Rundumverteidigung.

